

5. Abstammung und Domestikation der Hauskatze

Namhafte Wissenschaftler verschiedenster Wissensgebiete wie HEMMER (1976), HILZHEIMER (1912, 1913 und 1926), KELLER (1919), NEHRING (1889), POCOCK (1907), ZEUNER (1967) u. a., bemühten bzw. bemühen sich seit Ende des 19. Jahrhunderts um die Klärung der Abstammung der Hauskatze. Bis heute sind diese Frage sowie Domestikationszeitpunkt und – ort noch nicht mit Sicherheit geklärt. Es existieren verschiedene Meinungen.

Die am häufigsten zitierte Hypothese vermutet als Urahnin der Hauskatze die in Nordafrika ansässige *Felis silvestris libyca* Forster, 1780. Es wird angenommen, dass ihre Domestikation vor etwa dreitausend Jahren durch die Alten Ägypter stattfand (ANDERSON, 1902; GRZIMEK, 1989; HERRE UND RÖHRS, 1971 und 1990; LEYHAUSEN, 1988; WEIGEL, 2000).

Folgende Synonyma für *Felis silvestris libyca* Forster, 1780 sind in der Literatur zu finden (HALTENORTH, 1953):

Felis libyca Forster, 1780

Felis maniculata Temminck, 1825

Felis Rüppelli Schinz, 1825

Felis ocreata libyca Forster, 1906

Felis libyca libyca Forster, 1950

Im englischsprachigen Raum wird die Falbkatze mit dem Namen *African wild cat* und im Französischen mit *Chat sauvage d’Afrique*, *Chat ganté* (LEYHAUSEN, 1989) benannt.

Felis silvestris libyca Forster, 1780 zeichnet sich folgendermaßen aus (Abb. 3 und 4): Sie erreicht eine Schulterhöhe von bis zu 35 cm und ein Körpergewicht bis 6,3 kg und gleicht der Hauskatze in Größe und Gestalt. Sie hat ein schmales Gesicht und große Ohren. Die Fellfarbe reicht bei Katzen der Wüstensteppen von hellem gelblichgrau bis sandfarben, daher „Falb“-Katze. Bei Tieren aus feuchten Gebieten fällt die Farbe gelbbraun bis rötlichbraun aus. Das Fell kann dunkle Querstreifen oder Flecken aufweisen oder nahezu ungemustert sein, bei bauchwärts hellerer Färbung. Die Behaarung der Ohren ist rötlich bis rötlichbraun. Ihre Gliedmaßen haben oben breite dunkle Querstreifen. Der Schwanz ist verhältnismäßig lang, aber relativ kürzer als bei

Hauskatzen. Er ist mit dunklen Ringen versehen und verjüngt sich zu einer ebenfalls dunklen Spitze (DORST UND DANDELLOT, 1973; WEIGEL, 2000).



Abb. 3: Falbkatze oder Afrikanische Wildkatze *Felis libyca*



Abb. 4: Falbkatze

Andere Autoren gehen von einer polyphyletischen Abstammung der Hauskatzen aus.

NEHRING (1889) konstatiert, dass die Hauskatze aus der Kreuzung verschiedener Arten der *>silvestris<* Gruppe oder gar der Kreuzung von *Felis silvestris* mit anderen Arten der Gattung *Felis*, wie z. B. dem Sumpfluchs (*Felis chaus*), entsprungen ist. Er spricht sich für die Zweistämmigkeit der Hauskatze aus: „Die jetzt in Europa verbreiteten Hauskatzen stammen theils aus Asien, theils und zwar hauptsächlich aus Nordost-Afrika“. Er geht davon aus, dass in Europa die Einkreuzung der Waldkatze, in Asien die der dortigen Wildkatzen stattgefunden hat.

Auch andere Verfasser sind der Meinung, dass die Hauskatze aus Paarungen der verschiedenen Unterarten entstanden ist (HEMMER, 1976; SCHNEIDER, 1977; VÄREJČKO, 1986) und dass das in manchen Zügen stärker veränderte Äußere der europäischen Hauskatze durch Einkreuzung von Waldwildkatzen bedingt ist (EIPPER, 1980; HEMMER, 1976; PETZSCH, 1992).

Die Tatsache, dass die alt-ägyptischen Katzen in der Mehrheit größer waren als die Wildart und die heutigen Hauskatzen, veranlasst ROBINSON (1977), diese als eigenständige, von *Felis silvestris libyca* abgeleitete Unterart zu betrachten, nämlich als *Felis libyca bubastis*, in der unsere heutigen Hauskatzen ihren Ursprung haben könnten.

DRIESCH (1992) ist ebenso der Ansicht, dass die alt-ägyptischen Katzen eine eigene Unterart (*Felis libyca bubastis*) darstellen. Sie führt die körperliche Größe auf beste Haltungsbedingungen zurück.

Bei der Entstehung der Hauskatzen schließt sie eine Beteiligung der Steppenkatzen Pakistans und Indiens nicht aus, jedoch bleibt ihrer Meinung nach die Falbkatze die Hauptstammform.

Trotz fehlender Nachweise hält auch TODD (1978) eine Einkreuzung anderer *Felis silvestris* Unterarten für durchaus denkbar.

WINK UND KETSCH (1975) sehen in *Felis silvestris tristani* Pocock, 1944, *Felis silvestris iraki* Cheesmann, 1920 und *Felis silvestris nesterovi* Birula, 1916 den Ursprung der Hauskatzen. Die Primärdomestikation fand nach Ansicht dieser Autoren in Arabien, Kleinasien und Vorderasien statt. Eine Einkreuzung von *Felis silvestris libyca* Forster, 1780 erfolgte erst sekundär in Ägypten. PETZSCH (1973) ist ebenfalls der Meinung, *Felis silvestris iraki* Cheesmann, 1920, *Felis silvestris nesterovi* Birula, 1916 und *Felis*

silvestris caucasica Satunin, 1905 kämen als mögliche Ausgangspopulationen in Betracht.

Auch ERMAN UND RANKE (1981) sowie BRENTJES (1965) sehen in Ägypten nicht das Domestikationsgebiet der Hauskatze. Sie sind der Meinung, dass sie etwa 2500 - 2000 v. Chr. von Mesopotamien dorthin eingeführt wurde. Als Wildform steht dort *Felis ocreata* zur Verfügung. Das würde die Falbkatze als einzige Stammform ausschließen, wobei eine vielfache Einkreuzung dieser in Ägypten den Autoren plausibel erscheint.

Erst recht wird über den Ursprung der verschiedenen Rassen diskutiert, speziell der Perser-, Abessiner- und Siamkatzen (HEMMER, 1976): Leyhausen, Zeuner, Blonk, Schauenberg, Petzsch u. a. stellten Hypothesen zur Einkreuzung anderer Arten außer *Felis silvestris* auf. Ihrer Ansicht nach könnten die Siamkatzen das Ergebnis einer Verpaarung von *Felis silvestris* mit *Prionailurus bengalensis* (Bengalkatze) sein. Der genetische Einfluss von *Felis margarita* (Sandkatze) auf *Felis silvestris* führte möglicherweise zur Entstehung der Perserkatzen und der Einfluss von *Felis chaus* (Rohrkatze) zur Entwicklung der Abessinerkatzen. HEMMER (1976) widerlegte diese Vermutungen mittels vergleichender Studien der ethologischen, physiologischen und morphologischen Merkmale und kam zu dem Schluss, dass alle Hauskatzenrassen lediglich Abkömmlinge der *Felis silvestris* Gruppe sind.

KRATOCHVIL UND KRATOCHVIL (1976) stellen die folgende These, gestützt von verschiedensten Untersuchungskriterien, auf: Jede Rasse hat ihren eigenen Ursprung, und zwar in der Unterart, die im jeweiligen Domestikationsgebiet heimisch ist. Demzufolge gab es auch verschiedene Domestikationszentren. Die europäische Hauskatze entwickelte sich in Nordafrika aus *Felis libyca libyca* zu *Felis libyca libyca* f. *catus*, die Siamesen in Indien aus *Felis libyca ornata* zu *Felis libyca ornata* f. *siamica* und die Perserkatzen in Süd-Westasien aus *Felis libyca nesterovi* zu *Felis libyca nesterovi* f. *persica*. Also haben die domestizierten Katzen zwei entstehungsgeschichtlich-geographische Linien: die afrikanische für die Hauskatze und die asiatische für die Perser- und Siamkatzen. Vermischungen dieser haben erst durch Importe der einzelnen Rassen in andere Gebiete begonnen. So wurde die Perserkatze im Jahr 1621 aus Iran nach Italien eingeführt und die Siamkatze 1871 von Indien nach England (HOFMANN, 1994).

Boettger (1958) vertritt ebenso die Auffassung, dass die langhaarige Chinesische Katze nicht allein auf Falbkatzen zurückzuführen ist.

PETZSCH (1972 und 1973) sieht in der Barchan- oder Sicheldünenkatze *Felis margarita thinobia* Ognev, 1926 die primäre oder zumindest eingekreuzte Ausgangsform für die Perserkatze. Die erste Langhaarkatze wurde nachweislich 1521 aus Chorassan nach Italien gebracht. Chorassan hieß ein alt-persischer Landstrich zwischen Nord-Ost-Vorderasien und Süd-West-Mittelasien, der nördlich u. a. an die Sicheldünen-Sandwüste Karakum angrenzt, dem Lebensraum eben dieser *Felis margarita*. Grund zu dieser These liefern seiner Ansicht nach Phänotyp und Fellbeschaffenheit.

SCHWANGART (1929) sieht in der Perserkatze die Nachkommenschaft einer vorderasiatischen Steppenkatze der Großart *Felis silvestris* Schreber, 1777 mit Einkreuzung von *Felis silvestris caucasica* Satunin, 1905.

Allgemein wird angenommen, dass die alt-ägyptischen Katzen ab der 22./23. Dynastie, also erst in der Spätzeit (etwa 945 v. Chr.) domestiziert waren, da zu dieser Zeit der Bastetkult aufzublühen begann (DRIESCH, 1992). Dies spiegelt sich in zahlreichen Katzendarstellungen, schriftlichen Überlieferungen (NACHTSHEIM UND STENGEL, 1977) und in den ungeheuren Massen geborgener Katzenmumien dieser Zeit wider. Bei den älteren Nachweisen von Katzen handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um gezähmte Tiere (BENECKE, 1994). Zudem ist oftmals nicht mit Sicherheit zu erkennen, ob tatsächlich die Falbkatze abgebildet ist oder ob es sich um eine andere Altwelt-Wildkatze, speziell die Rohrkatze handelt.

Der älteste Fund aus Ägypten ist der eines Menschengrabes aus der Zeit um etwa 3500 v. Chr.. Darin ist ein Mann bestattet, zu dessen Füßen die Körper einer Gazelle und einer Katze gebettet waren (BEHRENS, 1963 und 1964).

Ein frühes ägyptisches Grabgemälde aus der 5. Dynastie (2680 – 2540 v. Chr.) zeigt eine vermutlich gezähmte Falbkatze mit Halsband (TURNER UND BATESON, 1988).

BRUGSCH (1889) sieht das Vorkommen von Katzen in der 5. und 6. Dynastie (2450 – 2190 v. Chr.) schon belegt, und zwar durch Pyramideninschriften, welche >miut< und >miu< erwähnen.

ARKELL (1962) berichtet von Katzendarstellungen aus der Zeit von 2133 – 1991 v. Chr.. Die Tierfriedhöfe von Beni-Hassan und Siut bargen viele Jungkatzen, die nahe legten, dass die Tiere zum Zeitpunkt der 12. Dynastie mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits gezüchtet wurden (NEHRING, 1889).

In einer weiteren Grabstätte (1900 v. Chr.) wurden Knochen von 17 Katzen sowie kleine Töpfchen für Milch als Grabbeigabe gefunden (TURNER UND BATESON, 1988). Weitere Funde um 1900 v. Chr. beschreibt TABOR (1983).

Seit dem 18. Jh. v. Chr., als sich das Reich südlich Richtung Nubien ausdehnte, mehren sich die Katzendarstellungen. Jetzt wird die Katze auch als Luxus- und Spieltier der Damen dargestellt.

BENECKE (1994) dagegen geht davon aus, dass von einer echten Domestikation schon ab der Zeit des Neuen Reichs mit Beginn der 18. Dynastie (ab etwa 1550 v. Chr.) gesprochen werden kann. Aus dieser Zeit existieren viele figürliche Katzendarstellungen, so z. B. Holzsärge für Katzen, oft gekrönt von Katzenköpfen aus Bronze (LANGTON, 1936 und 1940; KLEVER, 1985).

Auch andere Autoren befürworten den früheren Domestikationszeitpunkt um etwa 1600 vor unserer Zeit. TURNER UND BATESON (1988) sehen sich zu dieser Annahme aufgrund der gehäuften Abbildungen veranlasst. BÖKÖNYI (1974) beruft sich auf die Existenz einer nahezu homogenen Katzenpopulation ab dieser Zeit, welche sich in den zahlreichen Mumien repräsentiert.

Um etwa 1250 v. Chr. werden Katzen in häuslicher Umgebung dargestellt (TABOR, 1983). Dazu kommen satirische Überlieferungen auf Papyrus (BRUNNER-TRAUT, 1970) und Kalkstein (KLINGENDER, 1971; ZEUNER, 1967).

Über die Beweggründe des Menschen für die Domestikation der Katze herrschen ebenfalls verschiedene Meinungen.

Einige Wissenschaftler, u. a. BRENTJES (1962 b), KOLB (1984) und PETZSCH (1973), sehen den Grund für die Domestikation im Schutz der Nahrung. Ihrer Hypothese nach kam es erst später zu einer religiösen Einbindung.

Als Ackerbauern verfügten die Ägypter über größte Kornvorräte. Diese zu schützen und somit die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, war Priorität, denn es konnten in Zeiten mangelnder Nilüberschwemmung Erträge ausbleiben. Um eine Hungersnot zu verhindern, musste auf die Vorräte zurückgegriffen werden. Man kann sich vorstellen, wie viele Schädlinge sich von den gefüllten Kornkammern angezogen fühlten. Angelockt durch Schadnager, verlegte so manche Wildkatze ihr Jagdrevier dorthin. Die Alten Ägypter, bekannt für ihre Zählungsversuche an allen möglichen Wildtieren,

erkannten, welches nützliche Tier sie vor sich hatten, und versuchten es zum Bleiben zu bewegen oder es zumindest nicht zu vertreiben.

BRENTJES (1962 b) sowie ERMAN UND RANKE (1981) gehen davon aus, dass die Katze unter anderem zum Vogelfang abgerichtet wurde. Sie beziehen sich hierbei auf ein Bild, welches Ägypter bei der Jagd auf Wasservögel unter Zuhilfenahme einer Katze darstellt (VANDERSLEYEN, 1975 Abbildung XXXIII „Vogeljagd im Papyrusdickicht“, 18. Dynastie). Diese Deutung wird aber auch bezweifelt. KELLER (1963) vermutet, es handle sich bei der abgebildeten Katze um den Sumpfluchs (Rohrkatze), welcher nicht wasserscheu wie andere Katzen ist.

Andere Experten glauben, dass kulturelle Gründe ausschlaggebend für die Haustierwerdung der Katze waren (BOETTGER, 1958; HILZHEIMER, 1912; KLATT, 1948). „Religiöser Aberglaube hat hier, wie so oft, das Unglaubliche geleistet und auch einmal der Kultur gedient, statt sie aufzuhalten“ (HEHN, 1894).

Folgende Anekdote wird häufig erzählt: Ursprünglich war das Totemtier der Göttin Bastet der Löwe. Da die Glaubenshaltung der Ägypter die stete körperliche Anwesenheit des göttlichen Tieres verlangte, war es verständlicherweise ein gefährliches Unterfangen für die Bastetpriester, dieses Tier zu betreuen. Und so konnte es schon mal vorkommen, dass ein Löwe den Hohepriester lieber verspeiste, statt sich von ihm anbeten zu lassen. Eines Tages traf ein Priester auf einem Feldzug nach Nubien auf ein kleines, dem Löwen erstaunlich ähnelndes Tier, welches im Gegensatz zu diesem aber sehr zutraulich und freundlich war. Ohne langes Zögern packte der schlaue weitsichtige Priester das Tier ein und brachte es mit nach Hause. Dort den Kollegen vorgestellt, erfuhr es allgemeine Befürwortung und ersetzte kurzerhand den unhandlichen Löwen.

Zu erwägen ist auch, dass sich die ärmeren Ägypter als Löwenersatz eine Katze hielten. Die Haltung von Löwen wurde nämlich von den wohlhabenderen Bürgern praktiziert, war aber für das Volk nicht erschwinglich (ALTMANN, 1977).

BOESSNEK (1953 und 1988) gibt ganz andere Beweggründe für die Katzenhaltung im Alten Ägypten an, nämlich den Wunsch nach einem Lieblingstier und den Hang zur Ästhetik, ähnlich den heutigen Gesellschaftskatzen.

In Frage gestellt wird die Hypothese der Primärdomestikation der Katze durch die Alten Ägypter vor etwa 3000 Jahren durch weitaus ältere Funde, die nicht aus Ägypten stammen. Die ältesten Hinweise auf möglicherweise domestizierte Katzen stammen aus Jericho (Zähne und Knochen) und Deh Luran/Iran um 8000 v. Chr. sowie aus Haçılar/Anatolien (Statuette einer Frau mit spielender Katze auf dem Arm (Abb. 5) (BRENTJES, 1962 a und 1976; ZEUNER, 1958). Circa 10 000 Jahre alt sind auch Kieferknochen einer Falbkatze, die in der Ausgrabungsstätte Khirokitia auf Zypern freigelegt wurden. Da es auf Zypern niemals Wildkatzen gab, mutmaßt man, dass die Knochen von einem domestizierten Tier stammen (BOBIS, 2001).

Ein Siegel, aus dem 3. Jahrtausend v. Chr., welches einen Mann mit einer Kleinkatze zeigt, wurde in Ur/Irak geborgen (BRENTJES, 1962 b).

Aus Chanhu Daro stammt ein mit Fußabdrücken einer Katze versehener, rund 4500 Jahre alter Ziegel (BRENTJES, 1976; HOFMANN, 1994).

Aus Kleinasien und Kreta existieren Darstellungen (BRENTJES, 1976; HOFMANN, 1994), aus Harappa/Pakistan Überreste von Katzen (BOBIS, 2001), die alle auf etwa 2000 v. Chr. datieren.

BÖKÖNYI (1974) zweifelt allerdings daran, dass es sich bei den Funden aus Anatolien und Ur wirklich eindeutig um Katzen handelt. Es könnten ebenso kleine Großkatzen dargestellt sein.

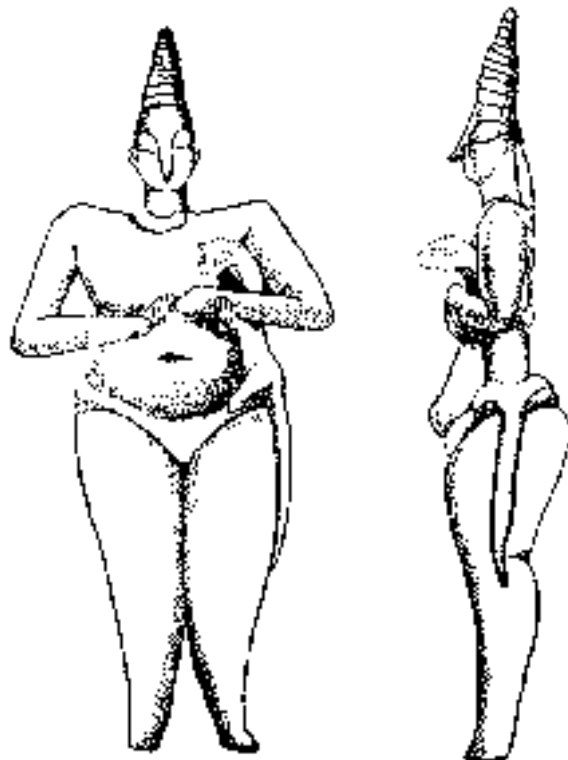


Abb. 5: Frauenstatuette aus Haçılar (Südwest-Anatolien, Türkei), 7. Jahrtausend v. Chr.